Vorwort

Gerhard Ehninger^a Friedrich Overkamp^b Mathias Freund^c^aMedizinische Klinik und Poliklinik I, Universitätsklinikum Dresden,^bPraxis für Internistische Onkologie und Hämatologie, Recklinghausen,^cKlinik für Innere Medizin III, Universitätsklinikum Rostock, Deutschland

Von Patienten im jugendlichen und jungen Erwachsenenalter wird eine Krebserkrankung als gravierender Einschnitt erlebt. Die erzwungene Auseinandersetzung mit Leben und Sterben trifft sie in einer Lebensphase, die von Aufbruch, Planung und ehrgeiziger Zielsetzung geprägt ist. Die Krebsdiagnose erschüttert die Lebensplanung, führt nicht selten in soziale Notlagen und stellt den Patienten im weiteren Verlauf vor immer neue Herausforderungen. Dies gilt auch für den Umgang mit den Nebenwirkungen und zeitlichen Belastungen onkologischer Therapien, was zu mangelnder Compliance und vorzeitigen Therapieabbrüchen führen kann. Ob durch eine Therapiestratifizierung und stärkere Anpassung an die Bedürfnisse von Adoleszenten und jungen Erwachsenen (Adolescents and Young Adults (AYA)) die Behandlungsergebnisse verbessert werden können, wird derzeit auf internationaler Ebene heftig diskutiert. In den USA führten diese Überlegungen zur Etablierung eines Onkologie-Programms speziell für AYA. Auch wenn hierzulande eine grundlegend andere Versorgungssituation für junge Krebspatienten besteht, scheint der Aufbau eines AYA-Netzwerkes aus vielerlei Gründen geboten. Unser AYA-Workshop im Rahmen der

Frühjahrstagung 2011 der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie e.V. (DGHO) war ein erster Schritt in diese Richtung.

Wir möchten mit der Veröffentlichung der Vorträge des Workshops an dieser Stelle eine Bestandsaufnahme machen, um das Problemfeld AYA besser verständlich zu machen, und zur Weiterentwicklung anregen.

Von welcher Altersgruppe sprechen wir und wie viele Patienten sind es? Welche Krebserkrankungen sind in der AYA-Altersgruppe am häufigsten und wie werden sie aktuell behandelt?

Ein weiterer Schwerpunkt ist die psychosoziale Betreuung dieser Patienten sowie das Angebot an spezieller Rehabilitation.

Die Referenten und Teilnehmer des 1. AYA-Workshops vertreten zahlreiche medizinische Fachrichtungen sowie die Selbsthilfe und unterstreichen damit den interdisziplinären Anspruch, der an ein effektives AYA-Netzwerk zu stellen ist. Die vorliegende Dokumentation soll der Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten sein, mit dem Ziel, junge Patienten mit Krebserkrankungen so gut wie möglich zu betreuen.

Prof. Dr. med. Gerhard Ehninger
Geschäftsführender Vorsitzender Dr. med. Friedrich Overkamp
Vorsitzender Prof. Dr. med. Mathias Freund
Sekretär und Schatzmeister